

Harthauer feiern Schul- und Heimatfest

Veranstaltung der Vereine
wird von Einwohnern aller
Altersgruppen unterstützt

VON JÜRGEN WERNER

Zahlreiche Harthauer und Gäste des Stadtteils haben am Samstag beim Schul- und Heimatfest mitgefeiert, zu dem der Heimatverein, die Kirchengemeinde und der Schulverein bereits zum 22. Mal eingeladen hatten. Die Aktivitäten erstreckten sich dabei von der Alten Kirche über den Jugendclub „Zur alten Wanne“ bis zum Umweltgarten. Zentrum der Feierlichkeiten war die Grundschule. Dort traten auf zwei Bühnen unter anderem die Chor- und Theatergruppe der Schule, Kinder aus den Kindergärten an der Schulstraße und „Arche Noah“ sowie Schüler der städtischen Musikschule auf.



Claus-Dieter
Härtel

Vereinsvorsitzender

FOTO: ANDREAS TRUXA/ARCHIV

Es gab Rettungshunde-Vorführungen, Wissenschaftler zeigten Chemie-Experimente und stellten mathematische Knobelaufgaben. Zudem konnten Besucher die Einpersonen-Elektroroller namens „Segway“ ausprobieren oder eine in einem Raum neben der Aula aufgebaute Ausstellung des Heimatvereins besuchen. „Darin ging es um die Darstellung des Harthauer Vereinslebens im Laufe der vergangenen Jahrhunderte“, berichtete Vereinschef Claus-Dieter Härtel.

Im Foyer des Speisesaals fand darüber hinaus am Nachmittag eine Auktion von Gemälden der sogenannten „Leipziger Schule“ statt, eine Strömung der modernen Malerei mit Schwerpunkt in den 1970er und 1980er Jahren. „Der Erlös, dessen Höhe wir noch nicht kennen, soll mit in die geplante Sanierung unserer kleinen Schule fließen“, so Härtel. In dem 1891 errichteten Gebäude unweit der heutigen Grundschule, das seit acht Jahren leer steht, sollen, so das Ziel des Vereins, mathematisch-naturwissenschaftliche Kabinette für die Grundschüler eingerichtet werden.

Mit der Resonanz auf das 22. Schul- und Heimatfest zeigte sich Claus-Dieter Härtel hochzufrieden. „Besonders schön war auch die Vielzahl an Ehemaligen, zum Beispiel früheren Lehrern, unter den Gästen“, sagte er. Die Temperaturen seien speziell in der Aula zwar bisweilen grenzwertig gewesen. „Aber besser so als Regen“, so Härtel.